№ 4960. Freitag, 24. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittmeister Freiherrn von Wrede im Westf. Kürassier-Regt. No. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Kanonier Müller im Magdeb. Feld-Art.-Regt. No. 4 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Wien, 24. Juli. Das „Correspondenz-Bureau“ meldet aus Bukarest vom 23. d.: In der Nähe von Rustschuck hat ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und Insurgenten stattgefunden. Die Letztere verloren mehrere Todte; die Türken siegten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 23. Juli. Der Tarif für Kabeldepeschen nach Amerika wird vom 1. September ab auf 3 £ 7½ sh. herabgesetzt werden. — Die „Times“ theilt mit, daß die neue französische Anleihe wahrscheinlich erst im October aufgelegt werden wird. (N. T.)

Paris, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde einstimmig und ohne Debatte die Garantie des auf Frankreich fallenden Antheils an der von der internationnlen Commission zur Schiffbarmachung der Sulina-Donaumündung zu erhebenden Anleihe genehmigt.

Belgrad, 23. Juli. Bei der heute fortgesetzten Schwurgerichtsverhandlung erschienen auf der Anklagebank, als der Theilnahme an der Verschwörung gegen das Leben des Fürsten bezichtigt, folgende Personen: Miloisevich, Gutsverwalter des Fürsten Karageorgevich, und die beiden Manadovich. Der Staatsanwalt begründete die Anklage und beantragte für die drei ersten Angeklagten Todesstrafe, für den Fürsten Karageorgevich selbst und dessen Sekretär zwanzigjährige Zuchthausstrafe. (W. T.)

Die gegenwärtige Verfassung der „evangelischen Landeskirche.“ VI.

Wir hätten nun noch die Aufgabe, auch die Synodalverfassung näher zu schildern. Aber unsere Leser werden sich wohl mit unserer Versicherung begnügen, daß dieselbe genau in dem Geiste geschaffen ist, dem die Presbyterialverfassung ihren Ursprung verdankt. Wir bemerken daher nur, daß die Kreissynoden aus dem Superintendenten und den Pfarrern der Diöcese, ferner aus je einem von jedem Gemeindekirchenrath gewählten „Aeltesten“, endlich aus einem bis drei von der Synode ausgewählten und von dem Consistorim bestätigten Patronen bestehen; daß ferner, die Provinzialsynode etwa zu zwei Dritteln aus Geistlichen und nur zu einem Drittel aus Laien zusammengesetzt sein soll, und daß endlich beide Versammlungen nach ausdrücklichen amtlichen Erklärungen nicht etwa nur als eine Vertretung der Gemeinden bei dem Kirchenregimente angesehen, sondern, daß sie vorzugsweise den landesherrlichen Behörden in dem Regimente zur Seite stehen und die geschichtlich überkommene regimentliche Einrichtung „verstärken und erweitern“ sollen.

So leuchtet es ein, daß die sogenannte Presbyterial-Synodal-Verfassung in keiner Weise befähigt ist, den durch und durch unprotestantischen Character des absoluten Kirchenregimentes mit seiner Consistorialverfassung auch nur abzuschwächen. Ja, ihre Urheber haben eine solche Abschwächung nicht einmal beabsichtigt. Dessen ungeachtet hat im J. 1850 eines unserer Consistorien gewagt, die Behauptung auszusprechen, daß in den Grundzügen „von dem Grundgedanken ausgegangen ist, daß die Aufgabe der Gegenwart darin besteht, die Entwicklung der Kirchenverfassung aus der eigenen That der Kirche anzubahnen, und daß es zunächst darauf ankommt, die Gemeindeverhältnisse unter der unmittelbaren Einwirkung der Gemeinden selbst sich gestalten zu lassen.“

Zur vollständigen Aufklärung über unsere staatskirchlichen Zustände ist es jedoch nöthig, daß wir unsern Lesern noch einige, freilich fragmentarische Mittheilungen über die Art und Weise machen, wie denn die Einführung der neuen Gemeindeordnung in den Jahren 1850 bis 1860 zu Stande gebracht ist.

Nach der Veröffentlichung der „Grundzüge“ wurden die Superintendenten von Seiten der Consistorien beauftragt, innerhalb ihrer Diöcesen Conferenzen Behufs der Ausführung derselben zu veranlassen. Dasselbe Consistorium, welches mit solcher Emphase von der „eigenen That der Kirche“ und von „der unmittelbaren Einwirkung der Gemeinden selbst“, gesprochen hatte, eröffnete in demselben Erlasse seinen Superintendenten, „daß nicht beabsichtigt ist, zunächst mit den Gemeinden über die Grundsätze der Organisation zu verhandeln. Vielmehr wird überall der Act der Wahl zum Gemeindekirchenrath zugleich auch als derjenige Act anzusehen sein, durch welchen die Gemeinde auf dem Boden der neuen Gemeindeordnung rechtsgiltig [!] constituirt wird.“ Dagegen sollten zu den Conferenzen außer den Geistlichen der Diöcese nur die Kirchenpatrone und etliche im Kreise besonders einflußreiche Männer eingeladen werden. Es war die Absicht, daß zwar jede Gemeinde ihr besonderes Statut erhalten, daß aber — es wurde das ausdrücklich erklärt — in alle diese Statute die „Grundzüge“ vollständig und höchstens mit dieser oder jener ganz unwesentlichen Abänderung aufgenommen werden sollten.

Gerade diese letzte Bedingung bewirkte denn, daß gar viele Geistliche sich weigerten, die neue Gemeindeordnung in ihren Kirchspielen einzuführen. Auch war es nicht von großem Erfolge, daß mehrfach die Superintendenten aufgefordert wurden, „sie sollten kein geeignetes Mittel unangewendet lassen, um solche (widerstrebenden) Geistlichen mit ihren Gemeinden zu regerer Theilnahme für das Werk der Gemeinde- und Kirchenordnung nach den gegenwärtigen Bedürfnissen hinzuleiten.“ Den verhältnißmäßig größten, aber doch in keiner Weise ausreichenden Erfolg hatte man in der Provinz Preußen erzielt. Aber der Oberkirchenrath beharrte nicht bloß hier, sondern überall auf seiner Instruction vom 2. Juli 1850, wo es u. A. hieß: „In seinen wesentlichen Grundsätzen kann das Statut nicht der Disposition der Gemeinden unterworfen werden, weshalb jedem Verlangen, welches z. B. den gemeinsamen Lebensgrund der Kirche zu beschränken oder das geistliche Amt aus der ihm gebührenden Stellung an der Spitze der Gemeinde zu verdrängen oder eine Kopfzahlwahl der Gemeinden einzuführen bezwecken möchte, von den Geistlichen mit Ernst und Entschiedenheit entgegengetreten werden muß.“

Es half jedoch wenig, daß die Widerstrebenden noch einmal an die Entschiedenheit der oberkirchlichen Willensmeinung erinnert wurden. Auch kam es häufig genug vor, daß Geistliche, die für ihre Person sich schwerlich zu einem energischen Widerstande entschlossen hätten, es auf der anderen Seite doch auch nicht wagten, mit ihren Gemeinden vollständig zu brechen. Noch andere waren mit ihren Gemeinden darin einverstanden, daß eine solche Gemeindeordnung gar nicht eingeführt werden könne. Solche Geistlichen waren aber in der Regel auch mit der bisherigen Verfassungslosigkeit nicht zufrieden. Sie waren daher wohl bereit, auf die Aufforderung der Behörde ein Statut gemeinschaftlich mit den Mitgliedern oder den Vertretern ihrer Gemeinden zu entwerfen; jedoch nur ein solches, das den Anforderungen des Oberkirchenraths sehr wenig entsprochen haben würde. Daraus erklären sich denn die verschiedenen Weisungen, welche damals an die Superintendenten ergingen. Da hieß es denn u. a., daß das Kirchenregiment die Befugniß und die Befähigung solcher Stimmen oder Stimmführer, die sich in den Conferenzen zu Beurtheilern der allgemeinen Giltigkeit und Zweckmäßigkeit der „Grundzüge“ aufgeworfen hätten, in keiner Weise anzuerkennen vermöge. Auch wären die Geistlichen, deren Gemeinden der Einführung der neuen Ordnung widerstrebten, mit seltenen Ausnahmen nur solche Männer, die ihre Stellung zu der Gesammtkirche des Landes, zu dem Kirchenregiment und zu ihrer eigenen Gemeinde nicht begriffen hätten. Diesen dürfe daher auch ohne besondere Genehmigung der höheren Behörde weder die Aufstellung eines Localstatuts, noch Gemeindeberathungen, noch die Abhaltung von Wahlen zu einem Gemeindekirchenrathe gestattet werden. Mit den anderen Geistlichen dagegen sei es zu erwägen, ob und wann es in ihren Gemeinden an der Zeit sein würde, die Angelegenheit auf der Kanzel zur Sprache zu bringen. Brächten sie sie zur Sprache, dann sollten sie zwar keine der gegebenen Bestimmungen absichtlich verschweigen, aber sie sollten doch das Hauptgewicht auf den Gemeindekirchenrath legen. Auch müsse der Ansicht entgegengetreten werden, als könne oder dürfe die Annahme der neuen Ordnung von einer Abstimmung oder einem förmlichen Beschlusse der Gemeinde abhängig gemacht werden; denn eine solche Art der Entscheidung würde „in jedem Falle gefährlich“ sein. Das Localstatut müsse jedenfalls von dem Pfarrer mit Zustimmung des Superintendenten zu Stande gebracht werden. Darnach sei zur Wahl aufzufordern. Würden dann gegen die Vornahme dieser Wahlen innerhalb der Gemeinde zulässige Bedenken erhoben, so wäre denselben nachzugeben. Unzulässige Bedenken dagegen wären zurückzuweisen; aber einen Grund, die Wahlen zu unterlassen, könnten sie nur dann abgeben, wenn wider Vermuthen in einer Gemeinde sich ein so massenhafter und umfassender Widerstand gegen die neue Gemeindeordnung erheben sollte, daß nach Erschöpfung aller Mittel besonnener Verständigung die Bildung eines Gemeindekirchenraths zur Zeit als unausführbar erschiene. In solchem Falle wäre jedoch auch nicht zu dulden, daß die betreffende Gemeinde sich auf einer von den „Grundzügen“ principiell verschiedenen Grundlage constituire (man vergleiche u. A. die Berichte in der „Spen. Ztg.“ von den Jahren 1850 und 1851).

Indessen waren alle Bemühungen vergebens. Eine einmüthige Annahme war nirgends zu erzielen. Eine überaus große Anzahl von Gemeinden (am wenigsten in der Provinz Preußen) verweigerten beharrlich die Vornahme der Wahlen. Man sah sich also genöthigt, durch die Cabinets-Ordre vom 2. August 1850 für die Provinz Preußen und durch die vom 27. Februar 1860 für die übrigen Provinzen die neue Einrichtung förmlich zu octroyiren. Es wurde bestimmt, daß für diejenigen Gemeinden, welche nicht selbst einen kirchlichen Vorstand sich bestellten, ein solcher durch die Behörde angeordnet werden sollte.

Darnach möge man ermessen, welcher Muth dazu gehören würde, um auch noch heute zu behaupten, daß unsere Kirchenverfassung „aus der eigenen That der Kirche“ hervorgegangen sei.

BAC. **Berlin**, 23. Juli. [Jagdverpachtungsrecht. General Lamarmora.] Der Landrath des Teltower Kreises, Hr. v. Gayl, hat angeordnet, daß alle Gemeinden, welche ihre Jagd verpachten wollen, vor dem definitiven Abschluß des Contractes ihm denselben zur Genehmigung einzureichen haben. Eine Gemeinde, welche sich an dieses Gebot nicht gekehrt, hat der Landrath in einen Thaler Ordnungsstrafe genommen und ihr erklärt: „daß er den Vertrag nicht genehmige“. Mit Letzterem hat es nun nicht viel auf sich, weil dem Landrath ein Genehmigungsrecht nicht zusteht. Nach dem Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 giebt es nur einen Nichtigkeitsgrund für eine öffentliche Jagdverpachtung Seitens einer Gemeinde, nämlich wenn dieselbe an mehr als drei Personen erfolgt ist, und nur einen Fall, in welchem die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist: wenn der oder die Pächter Ausländer sind. Das Gesetz steht dem Landrath v. Gayl also weder rücksichtlich der Ordnungsstrafe, noch bezüglich der verweigerten Genehmigung zur Seite. Uebrigens ist der Fall nicht vereinzelt. Auch in anderen Kreisen haben Landräthe es versucht, sich eine Oberaufsicht über die Jagdverpachtung zu vindiciren. Durch verschiedene Erkenntnisse des höchsten Gerichtshofes ist aber entschieden worden, daß sie dasselbe nicht besitzen, da sich kein Bürger mehr Rechte herausnehmen darf, als ihm nach den Landesgesetzen zustehen, so wäre es doch gewiß sehr wünschenswerth, daß auch die Behörden dieselben Schranken innehalten und darin Allen mit gutem Beispiel vorangehen möchten. — Niemals ist wohl eine Armee schlechter geführt worden, als die italienische Armee im Jahre 1866 durch den General Lamarmora. Nicht nur, daß er den vom preußischen Chef des Generalstabes vorgelegten Feldzugsplan nicht verstand und daher verwarf, er wußte auch mit der den Oesterreichern an Zahl sehr überlegenen italienischen Armee gar nichts anzufangen. Den zahlreichen Freischaaren, welche sich unter Garibaldis Führung sammelten, stellte er unmögliche Aufgaben und that nicht das Geringste für ihre Ausrüstung. Er selbst dirigirte seine Armee so unglücklich, daß die beiden Corps, mit welchen er in das Festungsviereck einbrechen wollte, zur Zeit, als die Oesterreicher denselben entgegentraten, meilenweit auseinanderstanden, sich nicht unterstützen konnten und geschlagen wurden. Dann lag er still und blieb unthätig, ohne die Oesterreicher festzuhalten, so daß diese den größten Theil ihrer gegen Italien aufgestellten Armee nach dem nördlichen Kriegsschauplatz ziehen konnten. Letztere Thatsache ist in dem Bericht des preußischen Generalstabs über den Krieg von 1866 in ganz objectiver Weise unter den Gründen, welche für die Annahme des Friedens sprachen, erwähnt worden. Dies hat den General Lamarmora so in Harnisch gebracht, daß er deshalb eine Interpellation an das Ministerium gerichtet hat. Dieser traurige Soldat spielt jetzt überhaupt in Italien den Preußenfresser und versucht im Interesse Frankreichs die Italiener von Preußen abwendig zu machen. Zu dem gesunden Sinn der Bevölkerung und der Volksvertretung Italiens darf man indessen wohl das Vertrauen hegen, daß sie die Motive dieses Vorgehens durchblicken wird. Es hieße in eine zu plumpe Falle gehen, wollte sie die nirgends bezweifelte Tüchtigkeit der italienischen Armee mit der „militairischen Ehre“ eines Führers identificiren, der seinerseits grade verhinderte, daß diese Tüchtigkeit zur gebührenden Geltung kam.

— [Marine und Küstenartillerie.] Aus Kiel meldet die „Kieler Ztg.“: In Verbindung mit der Artillerie-Prüfungs-Commission ist nunmehr eine gemischte Section für Marine- und Küstenartillerie-Angelegenheiten unter Vorsitz des Oberstlieutenant Bröcker, Director der Artillerie-Schießschule, gebildet. Vom Seeofficierkorps sind als Mitglieder dazu commandirt die Capitän Lieutenants Graf Schack, v. Wittenau-Danckelmann und Stenzel.

— [Goldwährung.] Die Nachricht, daß dem nächsten Reichstag ein Gesetz vorgelegt werden soll, welches die Goldwährung für ganz Deutschland einführt, trit mit großer Bestimmtheit auf. Da mit einer solchen Aenderung der Währung eine Aenderung unseres Münzsystems unvermeidlich ist, so knüpft man die Hoffnung daran, daß man dabei zu einem zehntheiligen System übergehen wird. (Post.)

— [Das Festungs-Rayons-Regulativ.] Schon seit Jahrzehnten hat man in Preußen auf Abänderung des Regulativs in Betreff der baulichen Anlagen in Festungs-Rayons gedrungen. Nach diesem jetzt im ganzen Bundesgebiet geltenden Gesetze ist die Entscheidung, ob und wie in der Nähe von Festungen gebaut werden darf, dem „alleinigen Befinden der Militairbehörden“ anheimgegeben. Die wachsende industrielle Bedeutung von Städten wie Magdeburg und Stettin 2c. ließ solche Beschränkungen um so drückender empfinden, je zweifelhafter der militairische Werth der vorhandenen Werke im Laufe der Zeit geworden ist. Das Aufgeben, bezw. die gänzliche Umgestaltung derselben, ist daher schon seit langer Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Trotzdem haben nun, wie man der „Deutsch. Volksztg.“ aus Berlin schreibt, unsere Ministerien es jetzt für gut befunden, einer hier und da unter dem Drucke der Verhältnisse entstandenen milderen Praxis der Behörden mit einem scharfen Rescript entgegenzutreten. Weil die Beseitigung einmal geschaffener Existenzen erfahrungsmäßig in den seltensten Fällen zu erreichen, wird in dem durch das neueste Ministerialblatt abgedruckten Rescript das „ungesäumte und energische Einschreiten gegen beginnende Contravenienten“ empfohlen. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß die „Contravenienten nicht aus dem bestehenden Geschäftsgang, welche eine Zusammenwirkung der Militair- und Civilbehörden bedingt, einen Vortheil zu ziehen suchen.“ Derartige energische Unterdrückungen entstehender „Existenzen“ aus militairischem Interesse bilden auch einen nach Ziffern unmeßbaren Posten in dem stillen Militairbudget, welches neben dem in der Gesetzsammlung veröffentlichten Budget auf dem Lande lastet.

— [Aus Nassau.] Die in Wiesbaden erscheinende „Mittelrheinische Ztg.“ zählt in einem längeren Artikel die „Forderungen und Beschwerden Nassau's auf. Sie bespricht in eingehender Weise die Verluste, welche dem ehemaligen Herzogthum durch die „Incamerirung“ seines so bedeutenden Dominialvermögens zugefügt wurden. Leider sei wenig Aussicht vorhanden, daß das Land einen seinen gerechten Forderungen entsprechenden Provinzialfonds erhalten werde. In der Verwaltungsorganisation habe Nassau durch die Nebeneinanderstellung von Aemtern und Landrathsämtern, ohne genaue Begrenzung der Competenz, einen entschiedenen Rückschritt gemacht; derselbe werde doppelt hart empfunden, in Verbindung mit dem argen Mißgriff, daß den nassauischen mit den lokalen Verhältnissen vertrauten Amtmännern meist altpreußische Beamte vorgesetzt worden sind. Fast alle Gattungen nassauischer Beamten seien dadurch in ihrem Fortkommen und in ihrer dienstlichen Stellung schwer geschädigt worden. Diese und viele andere Mißstände, worunter namentlich der Druck der indirecten Steuern und der hohen

Gerichtskosten hervorgehoben werden, müßten „voraussichtlich den wirthschaftlichen Ruin unserer Provinz zur Folge haben", wenn ihnen nicht bald abgeholfen wird. — Die „Post" fügt noch einen neuen Schmerzensschrei aus Nassau hinzu: Der Justizminister beabsichtigt das Appellationsgericht von Wiesbaden nach Frankfurt zu verlegen. Der Abg. für Wiesbaden, Dr. Braun, hat sich bereits im Interesse der Stadt verwendet.

— [Der Geh. Ober-Medicinalrath Dr. Jüngken] wird seines hohen Alters wegen mit dem Ablauf dieses Semesters seine Thätigkeit als klinischer Lehrer an hiesiger Universität beschließen. (N.-Z.)

Elberfeld, 20. Juli. [Arbeitseinstellung.] In einer Fabrik in Unterbarmen sollen nun auch die dort beschäftigten Knaben die Arbeit eingestellt haben. Sie verlangten eine Lohnerhöhung von 15 Sgr wöchentlich. Die Seitens der Färbergesellen am 14. d. M. begonnene Arbeitseinstellung in der Dunkelnbergischen Türkischrothfärberei hierselbst dauert fort, da eine Einigung zwischen den Ersteren und dem Färbereibesitzer hinsichtlich des von jenen verlangten höheren Lohnes noch nicht stattgefunden hat. (B. Z.)

Oesterreich. Wien, 22. Juli. [Aus Böhmen] kommen Nachrichten — schreibt die „Presse" — welche davon sprechen, daß die Opposition der Czechen, die sich bisher so unfruchtbar auf dem Felde staatsrechtlicher Theorien gehalten, sich nunmehr auf das Gebiet der Steuerverweigerung ausdehnen wird, und welche überdies zu melden wissen, daß diese jedes geordnete Staatswesen an der Wurzel zerstörende Idee von den beflissenen Agitatoren des Czechenthums unter dem unerfahrenen Bauernvolke mit vielem Eifer colportirt wird. Die Gegend um Melnik wird als Hauptort dieser Agitationen bezeichnet.

— [Rücktritte zum Judenthum.] Eine auffallende Erscheinung sind hier gegenwärtig die vielen Rücktritte zum Judenthum. Professoren, Kaufleute rc., die in früheren Zeiten nur durch die Taufe die Mittel zur Existenz erlangen konnten, wollen nun wieder zum alten Glauben zurückkehren und geben sich damit stillschweigend ein sehr schlechtes Zeugniß, weil ein characterfester Ehrenmann denn doch seinen Glauben nicht des Vortheils wegen wechselt. Bisher konnte der Rücktritt jedoch nicht öffentlich stattfinden, weil die gesetzlichen Bestimmungen noch fehlten, welche denselben sanctioniren, allein dieses Hinderniß ist nun beseitigt, und so hat denn noch ein solcher Rücktritt zum Judenthum neuerlich öffentlich stattgefunden. (D. A. Z.)

Pest, 21. Juli. [Ueber Beniczky] ist positiv nichts Näheres bekannt geworden, obgleich einem des Mordes durch seine eigene Aeußerung verdächtigen Individuum, welches flüchtig geworden ist, nachgeforscht wird. Ein Gerücht will wissen, es seien Beniczky betreffende Nachrichten aus Florenz eingetroffen. Die Annahme, Beniczky sei persönlicher materieller Motive wegen verschwunden, ist übereinstimmenden Meldungen zufolge vollständig unbegründet.

Schweiz. Bern, 22. Juli. Heute wurde der neue Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien in Florenz und hier unterzeichnet. (N. T.)

England. London, 21. Juli. [Aus Irland.] Mit unverschämter Frechheit ist in Cork die schon gar nicht mehr ungewohnte Plünderung eines Waffenladens wiederholt worden. Gestern Morgen halb zehn Uhr traten vier Männer, ohne Hülle oder Maske, in den Laden des Büchsenmachers Morton auf der Old-George Street, schlossen hinter sich die Thür, und während zwei mit gespannten Revolvern den Besitzer zu widerstandsloser Ruhe zwangen, füllten die beiden anderen einen Sack mit Flinten, trugen denselben fort, kehrten mit dem geleerten Sacke wieder und füllten ihn nochmals, worauf denn die ganze Bande sich empfahl. Neunzehn Gewehre nahmen sie insgesammt mit. Der Polizei gelingt es nicht, auch nur eine Spur der Räuber zu entdecken, und das Ereigniß hat große Aufregung in Cork erregt. Natürlich schreibt man die That den Feniern zu, besonders da dieselben in der letzten Zeit wieder mehr Rührigkeit zeigen und auch die Behörden Grund zu neuen Vorsichtsmaßregeln zu haben scheinen. Auch würden gemeine, unpolitische Räuber durch Plünderung von Juwelierläden u. dergl., ohne sich größerer Gefahr auszusetzen, glänzendere Beute zu erzielen wissen und daher ihre Angriffe nicht auf Waffenläden einschränken. Im Norden der irischen Insel demonstriren unterdeß die Orangisten wieder gegen die Fenier und gegen deren Haupt — Gladstone! Bei einer großen Versammlung in Newmills haben sie eine ihn darstellende, über und über mit der grünen Farbe der Fenier angestrichene und in grüne Kleider gesteckte Puppe zuerst durchschossen und dann auf einem Scheiterhaufen verbrannt; diese Ceremonie begleiteten sie mit wildem Geheul. Von den Orangisten wird Gladstone als Gegner der irischen Staatskirche dem verbissensten Agitator für die irische Republik gleich geachtet.

— Wie sehr es den Conservativen mit dem bevorstehenden Wahlkampfe Ernst ist, beweist eine Aufforderung, welche an den bekannten großen Zeitungsagenten W. H. Smith ergangen ist und denselben einladet, in dem Wahlbezirke Westminster gegen Stuart Mill zu candidiren. Unterzeichnet ist das Schriftstück von dem Premier, dem Minister des Innern, dem Kriegsminister, dem Schatzkanzler, einigen 60 anderen Parlaments-Mitgliedern und über 2000 der alten und 1000 der neuen Wähler des Bezirks. Herr Smith, der bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitt, sagte die Candidatur zu.

— [Lord Napier] von Magdala wurde heute in der Guildhall feierlichst mit dem Bürgerrechte der City und einem Ehrensäbel im Werthe von 200 Guineen beschenkt. Das dritte Londoner Freiwilligenregiment, welchem ausschließlich Handwerker angehören, hat dem Lord Napier den Ehrenposten eines Oberstinhabers angeboten, welchen derselbe annahm. Als Beweis, daß die Freiwilligeninstitute sich noch immer einer großen Theilnahme erfreuen, möge erwähnt sein, daß sie gegenwärtig 1297 Corps mit 187,864 Mann umfassen.

— 21. Juli. [Die Hitze] ist noch immer gleich unerträglich; das Thermometer stand gestern nur 4½° unter dem Maximum von letztem Donnerstag, und dieser ist in den Aufzeichnungen seit 1824 als der heißeste notirt. Da nimmt es einen denn auch weit weniger Wunder, wenn das Unerhörte passirt, daß ein englischer Richter es wagte, bei den Assisenverhandlungen seine Perücke abzunehmen und den Herren Advocaten rieth, ein Gleiches zu thun. Auch bei dem Preisschießen im Lager von Wimbledon macht sich die Hitze bemerklich; die besten Schützen zeigen eine unsichere Hand. Vor Kurzem war in Folge des entstandenen Rasenbrandes das Rauchen verboten worden; trotzdem fing gestern das dürre Gras abermals Feuer, welches sofort eine hölzerne Absperrungswand ergriff und zerstörte. Glücklicherweise wurde weiterer Schaden verhütet.

Frankreich. Paris, 21. Juni. [Das österreichisch-preußische Bündniß. Hrn. v. Roons Buch. Verschiedenes.] Die unzweifelhaften Gesinnungen, die sich noch immer in einem überwiegenden Theile der hiesigen Regierungskreise aussprechen, lassen es um so wünschenswerther erscheinen, daß die auch von der „Neuen freien Presse" als nicht jeder Begründung entbehrend bezeichneten Gerüchte von einer Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen ihre baldigste Verwirklichung finde. Die „Corr. du N. E.", der es an guten Beziehungen zum Wiener Cabinete nicht fehlt, giebt uns sehr tröstliche Nachrichten über die diesfälligen Ansichten des österreichischen Reichskanzlers. Das Einverständniß zwischen Preußen und Oesterreich wäre in der Meinung von Preußen und Oesterreich die beste Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens. Preußen sowohl als Oesterreich wünschen den Frieden, und beide brauchen ihn. Der Friede aber könne nur gestört werden in Folge eines Zusammenstoßes zwischen Frankreich und Preußen; und Oesterreichs deutsche Bevölkerung kann es nicht wünschen, daß seine Regierung im Einverständnisse mit Frankreich eine Deutschland feindselige Haltung beobachte. Auf der andern Seite dürfe Oesterreich Preußen nicht in die Arme Rußlands drängen, da diese Macht einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland dazu benutzen würde, ihre Pläne im Orient zu verwirklichen. Preußen habe alles Interesse, die Freundschaft von Wien jener von St. Petersburg vorzuziehen; denn es hat Oesterreichs Uebergewicht in Deutschland nicht mehr zu befürchten. Die einer so wünschenswerthen Annäherung entgegenstehenden Hindernisse wären nicht schwer zu beseitigen. — Die Franzosen nehmen es dem Herrn v. Roon übel, daß er in der neuesten Auflage seiner Völker- und Staatenkunde nicht mit genug Respect von Frankreich spreche, und in einer weitverbreiteten lithographischen Correspondenz, die wir vor Augen haben, wird der preußische Kriegsminister nicht übel zurechtgewiesen. Wahrscheinlich wird auch die kleine Presse es als eine Ehrensache betrachten, gegen den preuß. Kriegsminister und Ethnographen ins Feld zu ziehen, der es gewagt hat, die Franzosen zwar als die liebenswürdigste Nation auszurufen, aber ihnen zugleich ihre Unwissenheit, ihre Eitelkeit und ihre Selbstliebe vorzuwerfen. — Die Verhandlungen der Departementalräthe werden den 24. August in ganz Frankreich beginnen und man ist auf sehr gewichtige Reden gefaßt. — Als Beitrag zur Kennzeichnung der hiesigen Stimmung sei gemeldet, daß man in verwichener Nacht in den Vorstädten aufrührerische Anschläge an den Mauern gefunden hat. Dieselben lauteten: Es lebe die Republik! Nieder mit dem Kaiserreiche! Die Polizei sucht den Urhebern dieser revolutionären Kundgebung auf die Spur zu kommen.

DC. Paris, 21. Juli. Wir sind heute im Stande, einige genaue Daten über die Angelegenheit der angestrebten französisch-belgisch-holländischen Verbindung beizubringen. Der Plan zu derselben ist bei dem Tuileriencabinette kurz vor der luxemburgischen Angelegenheit entstanden; die Incorporirung des Großherzogthums in Frankreich sollte eben als Brücke zu den weiteren Abmachungen dienen. Aber die allgemeine Aufregung, die damals über das Einverleibungsproject in Europa entstand, und die theilweise Niederlage, welche die pariser Regierung bei demselben erlitt, nöthigten sie, ihre Pläne zu vertagen. Jetzt nun schien der Augenblick zur Ausführung derselben gekommen. Eröffnungen, allerdings nur in schonendster Weise und auf ganz vertraulichem Wege, wurden den Höfen, nicht etwa den Cabinetten von Brüssel und dem Haag gemacht. Der Vicomte de la Gueronnière, einer der begeistertsten Anhänger des Unionsplanes, sollte als Gesandter in Brüssel für denselben thätig sein. Aber die Sache ward leider zu früh ruchbar, und sie fand in Europa und besonders in den betreffenden Ländern solche allgemeine Mißbilligung, daß die kaiserliche Regierung abermals den Rückzug antreten mußte. Herr de la Gueronnière wird nun nicht nach Brüssel gehen. Vor drei Tagen ward er vom Kaiser empfangen, angeblich um der Angelegenheit der mexikanischen Obligationen willen, in der That aber um die Kündigung entgegenzunehmen, daß er den ersehnten Posten in der belgischen Hauptstadt nicht erhalten würde. Die Frage ist jetzt nur, ob das Tuileriencabinet seine Absichten ganz aufgegeben oder abermals auf eine bessere Zeit verschoben hat. — Gestern Abend wurde wieder eine sehr lebhafte Volksversammlung im Vauxhall abgehalten. Es wurde beschlossen, eine „Cooporative Gesellschaft" zur Beförderung der öffentlichen Versammlungen zu gründen. — Die pariser Broncearbeiter haben in einer Versammlung, die sie vorgestern in der Zahl von 2000 hielten, beschlossen, einen Delegirten zu der internationalen Arbeiterversammlung zu senden, die am 6. September in Brüssel stattfinden wird. Man glaubt, daß dieses Beispiel von vielen anderen pariser Gewerken nachgeahmt werden wird.

— 22. Juli. Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau in Bezug auf die Kammerdebatten in den verschiedenen Ländern: Es seien nirgend aufregende Discussionen über auswärtige Politik vorgekommen; die öffentliche Meinung habe sich überall zu Gunsten der Ideen der Mäßigung und für die Unterstützung der Regierungen in den friedlichen Aufgaben ausgesprochen, welche das Ziel ihrer wechselseitigen Bestrebungen seien. — „Etendard" sagt in Bezug auf die Nachrichten der „Presse" über zwischen Frankreich, Belgien und Holland zum Zweck eines neuen Zollvertrages angeblich stattfindenden Vorverhandlungen, diese Angaben seien ungenau. Frankreich stehe nicht in derartigen Verhandlungen. Obgleich das Blatt die Angaben der „Presse" bestreiten müsse, so wolle es doch keineswegs eine solche Idee verurtheilen, deren Verwirklichung nothwendigerweise segensreiche Folgen hervorrufen würde. — „Constitutionnel" veröffentlicht eine Correspondenz aus Listowa, welche mehrere Versuche zu einer Bewegung an der serbisch-türkischen Grenze meldet, die jedoch erfolglos geblieben seien.

Italien. Florenz, 22. Juli. [Eine preußische Note vom 19. Juni 1866.] Die „Ital. Corr." veröffentlicht die in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer von Lamarmora verlesene Note. In dieser Note, welche am 19. Juni 1866 dem General Larmarmora durch den preußischen Gesandten, Grafen von Usedom, überreicht worden ist, schlägt Preußen Italien einen vollständigen Kriegsoperationsplan für die italienische Armee vor. Die Journale legen diesem bisher noch nicht veröffentlichen Actenstücke Wichtigkeit bei. — „Nazione" tadelt Preußen, daß es der italienischen Armee am Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten einen von preußischen Generalen ausgearbeiteten Feldzugsplan mitgetheilt habe, der mit den italienischen Generalen nicht discutirt worden sei, als die italienischen Generale bereits einen andern Plan angenommen hatten, der unmöglich oder wenigstens äußerst schwierig sofort hätte abgeändert werden können.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 20. Juli. [Zwei bewaffnete Banden] sind von hier in Bulgarien eingedrungen; die eine bei der Dobrutscha, die andere an der serbischen Grenze. (N. T.)

Danzig, den 24. Juli.

* [Mit Bezug auf das Wasserleitungsproject] geht uns folgende Zuschrift zu:

„In Folge einer gestern mit den Herren Dr. Grabo, Hybbeneth und J. C. Gamm unternommenen Excursion nach dem Nieder-Prangenauer Quellengebiet fühle ich mich verpflichtet, Ihnen die Resultate dieser mit aller uns zu Gebote stehenden Genauigkeit ausgeführten Besichtigung mitzutheilen.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frage hinsichtlich der geforderten Quantität von 300,000 Cubikfuß Wasser per 24 Stunden, aus den Quellengebieten von Nieder-Prangenau und Bölkau, von jedem Sachverständigen, welcher nur einigermaßen mit den geognostischen Verhältnissen unseres vaterländischen Schwemmlandes vertraut ist, vollständig bejaht werden muß.

„Die Quellen von vorzugsweise Nieder-Prangenau erhalten ihre Wassermassen aus der Hochebene, die sich von Mariensee, 800 Fuß über der Ostsee, gegen das untere Radaunengebiet allmälig herabsenkt. Vermehrt und normal erhalten durch die Bewaldungen zwischen Ostrosken und Stangenwalde, streben sie mit bedeutendem Gefälle, wohl unmittelbar den unteren Diluvialmergel (Thonmergel) als Sohle behaltend, einem Querthale der Radaune zu und ergießen sich hier in 5 bis 6 starken Rinnsalen, in der Verlängerung des Thales sich zu einem Bache vereinend, in dieselbe.

„Weit beredter nun, als alle Messungen und Quantitätsbeobachtungen, die sich im vorliegenden Falle nur mit Aufwendung einer längeren Beobachtungszeit machen lassen, sind für mich die geognostischen Erscheinungen in den durch die Quellen an ihren Austrittspunkten gebildeten Hochmooren. Es ist Erfahrungssatz, daß diejenigen Quellen unseres Schwemmlandes, deren Wässer Materialien zur Bildung von sogenanntem Süßwasser oder Wiesenkalk führen, stets an Quantität sehr reichhaltig sein müssen, da bei dem nur geringen Gehalt solcher Quellwässer an doppelt-kohlensauerm Kalk bedeutende Wassermassen dazu gehören, um namentlich derartige mächtige Bänke genannter Gesteinsbildung herzustellen, wie sie die Quellenmoore des Prangenauer Gebiets zeigen. Fernerhin haben solche Quellen sehr große Sammelgebiete, und befindet sich ihre Sohle stets unmittelbar auf der untern Diluvialmergelschicht, der im Schwemmlande eigentlichen quellführenden Schicht, aus der sie das Material zur Extrahirung genannter Kalksubstanzen nehmen. Meistentheils sind ihre Wässer weich und angenehm und enthalten verhältnißmäßig wenig Eisen. Was nun den Quell zu Bölkau anbetrifft, so scheint derselbe mehr durch Kies- und Drifftschichten zu laufen, ist eisenhaltiger und härter, giebt aber nach unsern gestrigen Messungen in 24 Stunden mindestens 90,000 Cubikfuß Wasser.

„Uebrigens ist es meine Ansicht, daß aus den Seitenhängen der Quellthäler, längs der Trace der Wasserleitung, in den genannten Terrains durch eine für die Wasseransammlung modificirte Drainirung noch ein ungeheures Quantum Wasser gewonnen werden kann.

„Aus diesen Gründen zweifle ich keinen Augenblick an der Ausführbarkeit des vorliegenden Wasserleitungsprojects.

Danzig, den 24. Juli 1868.

Ad. Fegebeutel, Ingenieur,
Docent für Bodenkunde am Königl. landw. Lehr-Institut in Berlin."

* [Prozeß des Deichverbandes gegen die Stadt Danzig.] In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wird der Magistrat ausführliche Mittheilung machen über den Verlauf des Prozesses, den der Deichverband der alten Binnen-Nehrung wider die Stadtgemeinde angestrengt hatte. Der Verband hatte nach längere Zeit hindurch gepflogenen fruchtlosen Verhandlungen am 23. Febr. 1866 gerichtliche Klage erhoben und beantragt: „Die Stadt kostenpflichtig für schuldig zu erachten, dem klagenden Deichverband die für die Ausführung der Bauanschläge pro 1864 und 1865, betr. die Weichsel-Uferbauten der alten Binnennehrung erwachsenen Kosten, abzüglich des auf die Erdarbeiten entfallenden Betrages, zu erstatten;" wobei der klagende Verband zur Rückerstattung der von der Stadt für ihre Grundstücke gezahlten Deichkassenbeiträge sich bereit und verpflichtet erklärte und zugleich das Object des Prozesses auf 20—25,000 Rt angab. Kläger sind in der ersten und zweiten Instanz mit ihren Ansprüchen abgewiesen und ihre Nichtigkeitsbeschwerde, wie wir bereits mitgetheilt haben, vom K. Obertribunal am 22. Juni c. verworfen worden. Der Deichverband der neuen Binnennehrung hat bisher nicht geklagt, er hat wohl erst die Entscheidung abwarten wollen. Magistrat glaubt nun die bestimmte Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß, da in dem entschiedenen Prozeß das verwickelte Sach- und Rechtsverhältniß zur ausführlichen geschichtlichen und rechtlichen Erörterung gekommen ist, anderweite oder fernere Klagen der Verbände nicht mehr zu erwarten stehen.

* [Ernennung.] Der Staatsanwaltsgehilfe Frehsee hier ist zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Wittenberg ernannt worden.

* [Haltestelle für Brösen.] Dieser Tage ging, von sämmtlichen Badegästen in Brösen unterzeichnet, ein Gesuch an die K. Direction der Ostbahn ab, worin um Etablirung einer Haltestelle bei dem Wirthschaft'schen Kalkofen gebeten wird. Durch Gewährung dieses Gesuchs würde für Diejenigen, die in Brösen baden und sich per Eisenbahn dorthin begeben wollen, der Weg um fast die Hälfte verkürzt. Wie man uns erzählt, hat auch der Minister Hr. v. Selchow, dem man das Schreiben ebenfalls unterbreitete, seine Unterschrift beigefügt.

* [Waldbrand.] Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erregte eine starke Rauchwolke, die sich in Heubude über dem Walde jenseits des Sees erhob, die Aufmerksamkeit der dort anwesenden Gäste. Nachforschungen ergaben, daß, wahrscheinlich von ruchloser Hand, zwischen den Dünen das Unterholz des Waldes angezündet und dasselbe bereits auf der Ausdehnung eines halben Morgens von den Flammen verzehrt worden war. Dem Förster und requirirter Hilfe gelang es bald, durch Aufschütten von Sand rings um die Stelle, das Feuer zu beschränken und zu ersticken. Leicht hätte bei der jetzt herrschenden Hitze ein umfassender Waldbrand daraus entstehen können.

* [Feuer.] In der vorgestrigen Nacht brannte das aus Haus, Stall u. s. w. bestehende, dem Besitzer Patzke zugehörige Grundstück in Ohra „Vogelgreif" total nieder. Die Gebäude waren von Holz erbaut und mit ca. 2000 Thlr. bei der „Magdeb. Gesellschaft" versichert.

* [Die Extrafahrt nach den geneigten Ebenen], die Hr. Wieler in Elbing arrangirt, wird nicht am nächsten Donnerstag, wie wir meldeten, sondern schon Montag, den 27. d., Mittags 1 Uhr, von Elbing aus stattfinden.

* [Ernennungen.] Der Kreisrichter Calame in Memel und Chales in Mohrungen sind zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht zu Königsberg ernannt.

— [Der Magistrat zu Kreuzburg in Ostpreußen] hat dem Magistrat zu Creutzburg in Schlesien ein Dankschreiben für die Hilfe, die von dort aus gesandt worden ist, zugeschickt. Diesem Dankschreiben fügen die ostpreußischen Kreuzburger ein Bild ihres Ortes bei und sagen: „ihre Stadt sei ohne Rathhaus, ohne gepflasterten Markt, ohne Grundbrunnen, ohne Chaussee und Eisenbahn, bis zum vorigen Jahr auch ohne Stadtuhr, ohne Handel, Gewerbe und Industrie, also ohne Mittel, vielleicht die ärmste Stadt im preußischen Staate. Um nach der 3½ Meilen entfernten Residenz zu kommen, brauchen wir", sagen die ostpreußischen Kreuzburger weiter, „im Herbst oft 10 Stunden, wenn es plötzlich friert, geht es gar nicht. Dennoch, gewöhnt an diese Entbehrungen, führen wir ein idyllisches, stilles, gemüthliches Leben, und wird es nicht versäumt werden, bei dem am 6. Juli hier stattfindenden Schützenfeste den braven Creutzburgern in Schlesien ein donnerndes Hoch zu bringen." (Schl. Z.)

Vermischtes.

Weimar, 20. Juli. [Der vierte allgemeine deutsche Turntag], welcher auf den 20. und 21. Juli vom Ausschusse der deutschen Turnvereine nach Weimar berufen war, hat sich heute früh 8 Uhr im Saale der hiesigen Turnhalle constituirt und vereinigt aus den bisherigen 16 Turnkreisen 160 Abgeordnete (16 aus Rheinland und Westfalen). Ganz Deutschland von Memel bis Aachen, von Flensburg bis Constanz und Triest ist vertreten, um durch gemeinsame Thätigkeit dem vaterländischen Turnwesen zu dienen. Gestern früh begann der aus den 16 Kreisvertretern und aus weiteren vom Leipziger Turntage freigewählten 7 Mitgliedern bestehende Ausschuß seine Arbeiten mit der Feststellung und Durchberathung der Tagesordnung des Turntages sowie der Erledigung anderer Geschäfte, welche die von ihm verwaltete Jahn-Stiftung für Turnlehrer, das Rechnungswesen, die Kreisorganisation u. s. w. betreffen und mit dem Berichte des Geschäftsführers dem Turntage die seit dem Leipziger Feste 1863 geführten Verhandlungen und Maßnahmen des Ausschusses klar stellen sollen. Aus dem Geschäftsberichte des Ausschusses ergiebt sich, daß am 1. Juli 1868 2053 Vereine mit 120,000 Mitgliedern existirten, wobei die Zahl der activen Turner eine Zunahme, die der passiven eine wesentliche Abnahme nachweist. Die Jahnstiftung besitzt 2100 Rt. mit 51 Turnlehrern; Pensionsansprüche sind keine dagewesen. — Ein vom hiesigen Turnverein veranstaltetes Schauturnen füllte den Nachmittag aus. Abends begrüßte die mittlerweile eingetroffenen Abgeordneten der Vorstand des hiesigen Turnvereins, welchem der Vorsitzende des Ausschusses, Rechtsanwalt Georgii aus Eßlingen in Württemberg, dankend antwortete. Zur Begrüßung des Turntages erschien am Beginn desselben der Ober-Bürgermeister von Weimar, welcher auf die hohe Bedeutung einer allgemein deutschen Versammlung hinwies und der segensreichen Arbeit der Turnerschaft auch auf dem Turntage gutes Gedeihen wünschte. (W.-Z.)

Trarbach a. d. Mosel, 19. Juli. [Neuer Wein.] Man schreibt der „Coblenzer Zeitung": „Schon vor 10 Tagen fanden sich in einem Weinberge des Kaufmanns Hrn. Schüler dahier an 12 Stöcken reife Trauben vor. Alljährlich am 25. Juli (Jakobstag) wird in unserm Nachbarorte Traben ein berühmtes Volksfest abgehalten. Einem uralten Gebrauche gemäß werden auf diesem Feste diejenigen Personen besonders beehrt, die bereits reife Trauben aufweisen können. 1811 hat man auf dem betr. Feste nicht nur reife Trauben gesehen, sondern schon neuen Wein getrunken. Es sind nun wiederum alle Aussichten vorhanden, daß man am 25. Juli d. J. ebenfalls schon neuen Wein auf diesem Feste trinken wird."

Cudowa (Schlesien). [Ein steuerreiches Bad.] Der Besitzer des hiesigen Bades, ein Baron v. Otterburg, belegt seine Gäste mit folgenden Steuern: Für Salair der Beamten werden wöchentlich 10 Sgr., für Verwaltungskosten, ob die Cur 14 Tage oder 6 Wochen dauert, 4 Thlr., für den Badeschein, der nur der Inspection zur Controle dient, 20 Sgr., und für das Trinken des Brunnens pro Person wöchentlich 10 Sgr. gezahlt, außerdem sind die Bäder von 6 auf 8 und die Musik von 5 auf 25 Sgr. wöchentlich erhöht worden. Der Mann hat Talent zu einem Finanzminister.

— [Eisenbahnunglück.] Beim Einfahren des am 19. d. M., Vormittags, von Prag nach Bodenbach abgegangenen gemischten Zuges in die Station Zalesk wollte ein Reisender, ehe noch der Zug vollständig hielt, von dem Wagen springen, um den einer Dame vom Winde entführten Hut zu holen. Beim Abspringen gerieth der Mann jedoch mit den Füßen zwischen die Räder des Waggons, welche dieselben erfaßten und förmlich zermalmten, auch die rechte Hand wurde ihm zerquetscht. Der Verunglückte wurde in gänzlich bewußtlosem Zustande in das Stationsgebäude gebracht. Auf die telegraphische Anzeige von diesem Unglücksfalle kamen von Aussig zwei Aerzte, welche sofort die nöthigen Operationen vornahmen. Ueber das weitere Schicksal des Verunglückten und seine Persönlichkeit ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Stockholm, 18. Juli. [Petroleumquelle.] In Ergänzung unserer neulichen Mittheilung über die geschehene Entdeckung einer neuen Erdölquelle in Ostgothland können wir hinzufügen, daß man nach Mittheilung der schwedischen „Handels- und Industriezeitung" bei einer im Osmundsberge vorgenommenen Bohrung 310 Fuß unter der Erdoberfläche auf so immense ölenthaltende Lagen — rothen Kalkstein — gestoßen ist, daß die keckſten Erwartungen der Geologen bei Weitem übertroffen sein sollen. (H. N.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Die neuen 3½% Norddeutschen Schatzscheine, die, wie gemeldet, schon am ersten Subscriptionstage mehr als doppelt überzeichnet wurden, wurden an der heutigen Börse mit 100¼, also mit ¼% Agio, gehandelt und blieben zu dem genannten Course gesucht. (B. B.-Z.)

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effecten-Societät. Schluß matt. Amerikaner 76¾, Credit-Actien 223⅞, steuerfreie Anleihe 53¾, 1860er Loose 78⅝, Nationalanleihe 55, 5% Anleihe de 1859 64, Staatsbahn 265, Türken 39¾.

Wien, 23. Juli. Abendbörse. Matt, geschäftslos. Credit-Actien 214, 90, Staatsbahn 253, 70, 1860er Loose 88, 40, 1864er Loose 98, 40, Galizier 209, 50, Lombarden 181, 50, Napoleonsd'or 9, 08½.

Hamburg, 23. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 130 Bancothaler Br., 129 Gd., pr. Juli-August 127 Br., 126 Gd., pr. Herbst 123 Br., 122 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 96 Br., 95 Gd., pr. Juli-August 87 Br. und Gd., pr. Herbst 83 Br. und Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loco 20, pr. Octbr. 20¾. Spiritus sehr geschäftslos, zu 26 angeboten. Kaffee belebt. Zink leblos. — Heiß, Gewitterregen.

Bremen, 23. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6.

Amsterdam, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 195, pr. Octbr. 198. (N. T.)

London, 23. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94¾. 1% Spanier 35 7/16. Italienische Rente 53⅛. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 86⅜. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 40 3/16. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr. 1882 72¾.

London, 23. Juli. Bankausweis. Notenumlauf 24,491,110 (Abnahme 385,250), Baarvorrath 22,077,334 (Abnahme 109,201), Notenreserve 11,323,630 (Zunahme 233,990) Pfd. St.

Liverpool, 23. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. In Folge des Preisrückganges bessere Frage. Middling Orleans 10⅝, middling Amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7¾, new Oomra 8¾, Pernam 10½, Smyrna 9, Egyptische 12.

— 23. Juli. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Ruhige Haltung.

Paris, 23. Juli. Rüböl pr. Juli 84, 50, pr. Septbr.-Decbr. 85, 00. Mehl pr. Juli 87, 25, pr. Septbr.-Decbr. 66, 50 Spiritus pr. Juli 69, 50.

Paris, 23. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70, 35 — 70, 20. Italienische 5% Rente 53, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 560, 00. Oesterreich. ältere Prioritäten 270, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 262, 50. Credit-Mobilier-Actien 273, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 407, 50. Lombardische Prioritäten 214, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜.

Antwerpen, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1 fl. niedriger. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. August 52½, pr. Septbr. 53, pr. Octbr.-Decbr. 54.

Newyork, 22. Juli. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Goldagio 43¼, Wechselcours a. London i. Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 112⅜, 10/40er Bonds 108⅝, Illinois 152, Eriebahn 68⅞, Baumwolle, Middling Upland 31¼, Petroleum, raffinirt 34½, Mais 1. 12, Mehl (extra state) 7. 95—8. 55. — Angekommen: Der Dampfer „Hibernia." (N. T.)

Berlin, 24. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Juli	71¼	70½	3½% ostpr. Pfandb.	78⁴/₈	78²/₈
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76²/₈	76²/₈
Regulirungspreis	54¼	52¼	4% do. do.	82⁶/₈?	83⁴/₈
Juli	54½	52½	Lombarden	108²/₈	108⅛
Herbst	50¼	49½	Lomb. Prior.-Ob.	216⁶/₈	217
Rüböl, Juli	9 7/12	9½	Oestr. Nation.-Anl.	53⁴/₈?	56⁵/₈
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	89⁵/₈	89⁵/₈
Juli	18⅞	18⅔	Russ. Banknoten.	82⁵/₈	82⁴/₈
Herbst	17⅜	17¼	Amerikaner	77⁴/₈	77⁴/₈
5% Pr. Anleihe	103¹/₈	103²/₈	Ital. Rente	54¹/₈	53⅞
4½% do.	95⁶/₈	96	Danz. Priv.-B. Act.	107	107
Staatsschuldsch.	83⅜	83³/₈	Wechselcours Lond.	—	6. 23⅝

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.
Rübsen pr. 4320 ℔, Winter fl. 513—516.
Rapps pr. 4320 ℔ fl. 519.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124 —126/128—129/30/31 ℔ von 95/97½—98/100/102½—105/107½—110/112½/115 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Roggen, inländischer, 117/118—119/120—123 ℔ von 65—66—67½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 67½/69—70/72½ Sgr. pr. 90 ℔
Gerste kleine und große, 106/108—110/114 ℔ von 52/54—56/58 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 ℔
Rübsen 83/84 bis 85/86 Sgr. pr. 72 ℔ nach Qualität.
Rapps 82/84—85/86/86½ Sgr. pr. 72 ℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und windig. Wind: NW. — Weizen gänzlich geschäftslos, auch neue Preisermäßigung hätte heute Verkäufe nicht erzwingen können. Der ganze Umsatz beschränkte sich demnach auf 10 Last zu unbekannt gebliebenen Preisen in drei Partien. — Roggen flau, 23 Last inländischer 120/1 ℔ brachten fl. 370 pr. 4910 ℔. — Rübsen ruhig, doch ziemlich zu gestrigen Preisen bis 86 Sgr. für beste Waare gehandelt. — Rapps entschieden matter und ½ bis 1 Sgr. pr. 72 ℔ billiger bezahlt. Preis von 84 bis 86½ Sgr., feinster 87 Sgr. pr. 72 ℔. Umsatz 120 Last. — Spiritus kein Geschäft.

Königsberg, 23. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90/115 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 110 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 110 Sgr. Br. — Roggen loco sehr matt, pr. 80 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br., 115/16 ℔ 61 Sgr. bez., 118 ℔ 63—64 Sgr. bez., 118 ℔ 60½ Sgr. bez., pr. Juli pr. 80 ℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollgewicht 50 bis 56 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br. — Erbsen, weiße, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br., 61 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., 104 ℔ holl. 68 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat unverändert, pr. 72 ℔ Zollg. 75 bis 88 Sgr. Br., 70/75/80/83/84/85/86/86½ Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72 ℔ Zollg. 88 Sgr. Br., 86½ Sgr. Gd. — Leinöl ohne Faß 12⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 60 Sgr. Br. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 20⅓ Rt. Br., 19⅚ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 20⅓ Rt. Br., pr. August ohne Faß 19⅚ Rt. Br., 19½ Rt. Gd., 19½ Rt. bez., pr. October-November 17½ Rt. Br.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco pr. 2100 ℔ 73—98 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Juli 70½—71 Thlr. bz., pr. Juli-August 68½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 54½—55 Thlr. bz., neuer 58½—60 Thlr. bz., pr. Juli 51½—53 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34½ Thlr. nach Qual., 31—33½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 54—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 69—76 Thlr. — Rübsen Winter- 68—75 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9⅔ Thlr. — Leinöl loco 12¼ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19⅛ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6⅛—5⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅛—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Juli 4 1/12—⅛ Thlr. bz. u. B. 1/12 G., Juli-August 3¹⁹/₂₄—4 Thlr. bz. u. B. 3²³/₂₄ G., Septbr.-Octbr. 3¹⁹/₂₄—⅝ Thlr. bz. u. B. ¹⁹/₂₄ G., Octbr.-Novbr. 3⅔ Thlr. B., Nov.-Decbr. 3 7/12 Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7⅛ Thlr. B., Oct.-Nov. 7⅛ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7½ Thlr. B.

Stettin, 23. Juli. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 88—95½ Rt., Ungarischer geringer 62—67 Rt., besserer 70—75 Rt., feiner 78—83 Rt., 83—85 ℔ gelber pr. Juli 87½—86½ Rt. bez. u. Br., pr. September-Octbr. 74½, ¼, ½ Rt. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000 ℔ loco neuer 60—62½ Rt., alter sehr schwer verkäuflich, schwerer 58—59 Rt., leichter 54½—56 Rt. Br., pr. Juli 56¾, 56—55¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-October 50 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 47 Rt. Br. — Gerste wenig verändert, pr. 1750 ℔ loco Ungarische und Mährische feine 49—50 Rt., mittlere 47—48 Rt., geringe 43—45 Rt. Br., Oberbruch pr. August-Septbr. 50 Rt. Br., Septbr.-October 49 Rt. Br. — Hafer behauptet, pr. 1300 ℔ loco 34—35½ Rt., 47/50 ℔ pr. Juli 34¾ Rt. bez., 35 Rt. Br., Septbr.-October 32 Rt. bez., Octbr.-November 31½ Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 62 Rt. Br., Koch- 64—65 Rt. Br. — Winterrübsen fester, pr. 1800 ℔ loco 71—74¾ Rt., feinster 75 Rt. bez., Septbr.-October 75¼ Rt. bez., 76 Rt. Br. — Winterrapps loco pr. 1800 ℔ 68—73 Rt. — Rappkuchen loco 2 1/12 Rt., Septbr.-October 1 Rt. 29 Sgr. bez. — Rüböl stille, loco 9½ Rt. bez. u. Br., pr. Juli-August 9 5/12 Rt. Br., September-Octbr., October-Novbr. 9 5/12 Rt. Br., April-Mai 9⅔ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 18⅚, ¾ Rt. bez., pr. Juli-August u. August-Septbr 18⅛ Rt. Br., October-Novbr. 16 Rt. Gd, Frühjahr 16 Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 87 Rt., Roggen 56¼ Rt., Hafer 34¾ Rt., Rüböl 9 5/12 Rt., Spiritus 18⅛ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. Br., pr. September-October 7⅛ Rt. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Juli 1868. Wind: S.

Angekommen: Wiebe, Marianne, Newcastle, Kohlen. — Voß, Hoffnung, Malmoe, Kalksteine. — Emmelkamp, 4 Gebroeders, Hamburg, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Reiersen, Venator.

Gesegelt: Jeß, Olga, Antwerpen; London, J'll Trovatore; Gent; Svenson, Amphion, Randers, sämmtlich mit Holz.

Den 24. Juli. Wind: WNW.

Gesegelt: v. Eitzen, Johann Carl, Bremen; Blouw, Anuechina, Leer; Borgwardt, Mazzini, Stettin, sämmtlich mit Holz. — Raßmussen, Cline Marie; Albertsen, Ingeborg u. Boys Minde, beide nach Norwegen mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Juli 1868. — Wasserstand: + 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: S. — Wetter: drückend heiß.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
M. Pilkowski, J. Peretz, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S., 12. 26 Weiz., 3. 52 Rogg.,	5	—	Rübs.
A. Hempel, L. Cohn u. Co., do., Berlin, Magdeburg,	21	40	do.

F. Reimann, Eizenmann, Neuhof, Thorn, Moskiewicz, 600 Schw.
F. Kittner, do., do., do., do., 580 Schw.
F. Graul, do., do., do., do., 570 Schw.
A. Zilinski, do., do., do., do., 590 Schw.
C. Golisch, M. Marsop, Wloclawek, Magdeburg, Kühling und Klingenberg, 831 Ctr. Knochenmehl.
H. A. Palast, A. J. Stryzewer, Kazmirz, Danzig, 304 St. h. H., 1784 St. w. H., 1 Last Faßh., 8123 Schw.
S. Wola, J. Buchowski, Warschau, do., 72 St. w. H., 106 Last Faßholz.
B. Pilz, M. Sachsenhaus, Rudnick, do., 2864 St. w. H.
M. D. Salzmann, Horwitz, Kock, unbestimmt, 460 St. w. H.
D. Feingold, J. Goldberg, do., Danzig, W. v. Frantzius, 440 St. w. H., 6000 Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
23	6	337,00	+ 23,0	SW., flau, hell und wolkig.
24	8	336,52	+ 18,0	W., stürmisch, bewölkt.
	12	337,27	+ 18,5	W., frisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	33¾	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101⅜	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134¼	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	204¼	B
Berlin-Hamburg	9½	4	174¼	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	8	4	132¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69⅝	bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	123¼	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	bz u B
Cöln-Minden	8¹¹/₂₀	4	130¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	104⅞	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	103	bz u G
do. do.	5	5	103¾	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	159	G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	220	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	73	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	89	bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77	B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	188½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	151¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81⅜ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75 B
Rheinische	7½	4	118⅛ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29-½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	97¾ 98-97¾ bz
Thüringer	8½	4	141½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159¾ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾ B
Danzig	5½	4	107 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅛ bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	93½ G
Oesterreich. Credit.	7¾	5	95⅞-96½-¼ b u B
Posen	5⅗	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154 bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¼ et bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	96½ B
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55	4½	96 bz
do. 1859	4½	96 bz
do. 1856	4½	96⅜ G
do. 1867	4½	96 bz
do. 50/52	4	88½ bz
do. 1853	4	88½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82 G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	78¼ bz
do. neue	4	86 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ G
do. "	4	84⅝ bz
Pommersche "	3½	76⅝ bz
do. "	4	85¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	76⅜ B
do. neue "	4	83½ bz
do. neueste "	4	82¾ bz
do. do. "	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche "	4	88¾ bz
Preußische "	4	88¾ bz
Schlesische "	4	91 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	30 G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	10½ B
Oesterr. Metall.	5	52¾ G
do. Nat.-Anl.	5	56⅝ bz u G
do. 1854r Loose	4	71½ G
do. Creditloose	—	81 bz
do. 1860r Loose	5	78⅞ bz
do. 1864r Loose	—	58½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ bz
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	85 G
do. engl. Anleihe	3	54¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112 bz
do. do. 1866r	5	112 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68⅜ G
do. 6. do.	5	79½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅝ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	63¾ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅞ bz u G
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	77½ bz

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅜ bz
do. 3 Mon.	6½	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99¾ B	Lsd'r. 111⅞ bz
Oesterr. W. 89 11/16 bz	Svgs. 6 23⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11¼ bz
Russ. do. 82½ bz	Gld. ℔ 466¾ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (8403)

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Hoppe**, Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Hoppe** auf Waldowken, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (8416)
Danzig, den 23 Juli 1868.
Albert Gelhorn.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hiemit ergebenst an.
Retzin, den 23. Juli 1868.
August Karow,
Ferdinande Karow,
geb. Riedball.

Gestern Abends 6½ Uhr starb unser einziges theures Kind, Mariane, in Folge des Scharlachfiebers, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Prangschin, den 24. Juli 1868.
(8422) **Julius Knoff,**
Meta Knoff, geb. Hering.

Dienstag, den 28. Juli c., werde ich im Gewerbehause Heiligegeistgasse No. 82, Vormittags 10 Uhr, umständehalber ein herrschaftliches fast durchweg mahagoni Mobiliar, al :
1 Pianino, 1 Causeuse, Schreib-, Kleider-, Wäsche- u. Bücherschränke, Sophas, Schlafsophas, Glasservante, Kommoden, Pfeilerspiegel in einem Stück und andere, Spiel-, Sopha-, Wasch- und Nähtische, 1 ovaler Sophatisch mit ausgelegtem Blatte, 1 mah. Speisetafel mit 5 Einlagen, 1½ Damenschreibetisch, 1 eleg. Cylinderbureau, 1 pol. 2thüriger lindener Kleiderschrank, 1 nußb. Eckglasspind, Rohr- und Polsterstühle, Bettgestelle mit und ohne Springfeder-Matratzen, Stuben- und Taschenuhren, herrschaftl. u. Gesindebetten, fein decor. Porzellan und Fayence, sowie eine Partie gute Kupfer-, Zinn-, Messing-, Eisen- u. Blechwaaren, mit 2monatlicher Creditbewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu mit dem Bemerken, daß Besichtigung der Gegenstände Tages vorher, Montag, den 27. Juli, von 2 Uhr Nachmittags ab, gestattet ist, ergebenst einlade. (8348)
Nothwanger, Auctionator.

Die Freuden des Landlebens
im Sommer werden hauptsächlich noch dadurch erhöht, daß man im Stande ist, die **Wäsche** während der Frühjahrs- und Sommerzeit selbst zu waschen, bleichen, plätten 2c. 2c. Das Zeug erhält wieder für eine lange Zeit die so nöthige Sorgfalt und Handhabung, wird weißer und glänzender, schöner und anhaltender rein. Wir empfehlen allen **echten, gediegenen, wirthschaftlichen Hausfrauen** das so eben complet gewordene Buch: Wasser und Seife, die ganze Praxis der Wäscherei, Plätterei und Bleicherei, der Kunstwäscherei 2c. Preis 1 Rℓ. 10 Sgr. Zu haben bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. Es ist dieses die beste Unterstützung, die sie bei ihrer Arbeit erhalten können und läßt größere Ersparnisse im Hausstande erzielen. (8420)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Sonntag, d. 26. d. M, morgens von hier nach Stettin. Näheres bei (8374)
Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Eine große Sendung
Französischer Goldfische
habe so eben erhalten und empfehle dieselben nebst Gläser, Consol und Kescher in reichhaltigster Auswahl zu den solidesten Preisen. (8412)
Hobert Werwein,
Langebrücke No. 5, zwischen dem grünen und Brodbänkenthor,
im Hause des Herrn Rung.

Eine Partie polnische Mauerlatten und Balken werden zu billigen Preisen verkauft bei
(8437) **S. Möller,**
auf dem Holzfelde vor Legan.

Ausschuß-Porzellan
empfehle in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen (8411)
Robert Werwein,
Langebrücke No. 5, zwischen dem grünen- und Brodbänkenthor,
im Hause des Herrn Rung.

Aalmarinaden,
Geräucherte Speck-Flundern 2c., versendet nur in bester Qualität
C. A. Mauss, 1. Damm 13.

Salon- u. Gartenfeuerwerk
und bengal. Flammen empfiehet
A. Herrmann, Kohlengasse No. 1.

Die Obst-Niederlage
von **C. Menzel** aus Guben
befindet sich Röpergasse No. 20, und empfiehlt lle Sorten Obst, als: Aprikosen, Reineclauden, rothe, gelbe und blaue Pflaumen, sowie Koch- und Tafelbirnen wie Augustäpfel; dieselbe erhält täglich frische Sendungen.
Bestellungen, auch nach außerhalb, werden angenommen und billig versendet. (8428)

Trocknes Brennholz
wird räumungshalber billig verkauft vor der Legan auf dem Holzfelde bei
(8430) **S. Möller.**

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot „D R A C H E" Sonntag, den 26. Juli c., folgende Fahrten:
vom Johannisthore Morgens 8¼ Uhr nach Z o p p o t,
von Zoppot Vormittags 11 Uhr 2stündige Rhedefahrt und zurück nach Zoppot,
von Neufahrwasser (Bahnhof) Nachmittags 3 Uhr nach Zoppot,
von Zoppot nach Danzig Abends 8 Uhr.
Das Passagiergeld beträgt pro Person:
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr.,
für die 2stündige Rhedefahrt von Zoppot aus 7½ Sgr.
(8436) Alex. Gibsone.

So eben ist erschienen und durch die **L. Saunier'sche** Buchhandlung, **A. Scheinert** in **Danzig, Langgasse No. 20,** zu beziehen:
Brieflicher
Sprach- und Sprech-Unterricht
für das
Selbststudium der französischen Sprache,
begründet auf die klassische und moderne Literatur,
von
Charles Noël,
Professor der französischen Sprache und Literatur, Inhaber einer französischen Sprachlehr-Anstalt in Wien, Besitzer der goldenen Medaille für literarische Verdienste und der von dem internationalen Comité bei der Pariser Welt-Ausstellung (1867) ertheilten bronzenen Medaille.

Diese Methode entspringt der thätigen Feder des rühmlichst bekannten Philologen, der seit nahezu einem Vierteljahrhunderte, unaufhaltsam und unwandelbar nach Vervollkommnung des Unterrichtssystems strebend, hier eine Form geschaffen hat (briefliche Causeries, zwanglose Plaudereien), die eine ebenso glückliche, als zweckmäßige zu nennen ist.
Ch. Noëls **brieflicher Sprach- und Sprechunterricht,** welcher zugleich **Grammatik, Wörterbuch, Conversations-Handbuch, Composition** und die reichhaltigste **Chrestomathie** ist, umfaßt 2 Curse, wovon jeder mindestens 18 Briefe zu je 2 Causerien enthält. Briefe 1 bis 10 des 1. Curses sind eben erschienen, die übrigen folgen in kurzen Zwischenräumen nach, so zwar, daß der 1. Cursus bis Dezember d. J. vollständig sein wird.
Preis des 1. Probeheftes, 3 Bogen stark (enthaltend **Vorrede, Einleitung, Vorschule,** 1. und 2. Causerie), 5 Ngr., mit Postversendung unter Kreuzband 6 Ngr., jeder der folgenden Briefe à 8 Ngr. Der 1. Cursus im Abonnement 4 Thlr., beide Curse zusammen 6⅔ Thlr. (8272)

---

3. Damm 2. **Neumann's Conditorei u. Restauration.** 3. Damm 2.
Da es mir gelungen, das Wiener Damen-Quartett, das in allen Städten, zuletzt in Bromberg, großen Beifall errunger hat, für einige Zeit zu engagiren, und dieselben in den nächsten Tagen hier eintreffen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.
Hochachtungsroll
(8405) **Neumann, 3. Damm No. 2.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung nachstehender Hölzer:

Anzahl	Benennung	Maß	
ca. 18	Stück kiefern Rundholz	à 44 Fuß lang	15 bis 15½ Zoll am Zopfende, 21 bis 22 Zoll am Stammende stark,
„ 18	„ „ „	à 43 „ „	
„ 18	„ „ „	à 42 „ „	
„ 38	„ „ „	à 41 „ „	
„ 48	„ „ „	à 40 „ „	
„ 9	„ „ „	à 38 „ „	
„ 20	„ „ „	à 37 „ „	
„ 53	„ „ „	à 36 „ „	
„ 9	„ „ „	à 34 „ „	
„ 600	Kbkfß. kiefern Ganzholz	18/18" stark in Längen von	10'
„ 7600	„ „ „	14/14" „ „ „ „	18 bis 38'
„ 1500	„ „ „	12/12" „ „ „ „	12 bis 38'
„ 1300	„ „ „	10/12" „ „ „ „	7 bis 34'
„ 240	„ „ „	8/10" „ „ „ „	22 bis 38'
„ 1200	„ „ Halbholz	9/14" „ „ „ „	20 bis 33'
„ 4650	„ „ „	7/14" „ „ „ „	10 bis 38'
„ 80	„ „ „	6/14" „ „ „ „	ca. 23'
„ 1100	„ „ „	6/12" „ „ „ „	8 und 9'
„ 1200	„ „ „	6/10" „ „ „ „	20 bis 33'
„ 70	„ „ „	5/10" „ „ „	bis zu 25'
„ 880	„ „ Kreuzholz	6/6" „ „ „	von 20 bis 38'
„ 800	□Fuß kieferne Bohlen	4" stark 10" breit in Längen	bis zu 24'
„ 3000	„ „ „	3" „ 10" „ „ „ „	„ 16'
„ 1670	„ „ „	3" „ 10" „ „ „	von 16 bis 24'
„ 9400	„ „ „	3" „ 10" „ „ „	von 6'
„ 400	„ „ „	2" „ 8 od. 12" „ „ „	bis zu 24'

soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Ich habe zu diesem Zweck einen Termin auf
Montag, den 3. August c., Vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Offerte betreffend die Lieferung von Bauhölzern", vor Beginn des Termins eingereicht sein müssen und daß die Lieferungs-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitgetheilt weroen. (8318)
Neufahrwasser, den 20. Juli 1868.
Der Königl. Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Melonen
sind zu verkaufen Jäschkenthaler Weg No. 2.

Goldfische schön und frisch, empf. **Aquarien-Handlung v. August Hoffmann,** Heiligegeistg. No. 26.

Haarzöpfe, Chignons, Damenscheitel 2c.
halte vorräthig und fertige zu allerbilligsten Preisen in meiner **Haartouren-Fabrik Ziegengasse No. 5.** (8413)
Louis Willdorff.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter, sofortiger Bedienung,
Louis Willdorff, Ziegeng. No. 5.

Cravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls, Oberhemden, Chemisettes, Kopf-, Taschen-, Kleider-, Hut-, Zahn-, Nagelbürsten, Lockenwickel, Jetketten, feuervergoldete Manschettenknöpfe, Ringe, Uhrketten, sowie feine ächte **Meerschaum-Cigarrenspitzen** und viele andere Artikel empf. als sehr gut und billig
Louis Willdorff, Ziegeng. No. 5.

Eine Buchführer für eine Brauerei kann vom 1. Septbr. c. annehmbar placirt werden. Reflectanten belieben sich an **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22, zu wenden. (8433)

¾ Preuß. Lotterieloose
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Täglich frisch geräucherte große Speckflundern,
Räucherlachs u. Spickaale,
versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zum Deutschen Hause** in Danzig, am Holzmarkt gelegen, käuflich übernommen, und dasselbe mit allem Comfort versehen, der Neuzeit entsprechend fein und bequem eingerichtet habe. Ich erlaube mir dasselbe allen Reisenden angelegentlichst unter Versicherung der promptesten, billigsten und besten Bedienung zu empfehlen. **Otto Grünenwald.**

E. Flügel sogleich bill. zu verkaufen Fraueng. 33.

Ueber 100 verkäufl. Güter
in Pommern, West- und Ostpreußen, giebt gern Auskunft (8435)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.
NB. Kaufsaufträge werden erbeten.

Der **erste Inspector** in Kobysau bei Carthaus sucht zum 1. October d. J. oder später andere Stellung. Näheres daselbst. (8061)

Ich suche für mein Manufactur-Waaren-Geschäft einen Knaben ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und möglichst polnisch spricht, als Lehrling.
H. M. Wolffheim,
Pr. Stargardt.

Der Lehrer Herr **Rußland,** welcher im Jahre 1865 in Elbing bei der Töchterschule fungirte und seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, wird ersucht, mir seinen jetzigen Wohnort anzugeben.
August Heinrich in Danzig,
St. Catharinen-Kirchensteig No. 7.

Ein elegant eingerichtetes Gesellschaftshaus mit Garten und Acker, ca. 5 Mrg. gross, ist nebst Inventar bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Näheres auf Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8349.

Ein altes Material- und Schankgeschäft, in Mitte Danzigs, will der Besitzer einem strebsamen Manne incl. Einrichtung sogleich oder October abtreten. Das Haus eignet sich auch zur Errichtung einer Restauration und kleinem Hôtel, ca. 4000 Rℓ. sind erforderlich. Verkäufer giebt Auskunft unter Adr. No. 8402 in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei auswärtige Commis-Stellen,
eine im Mühlen-Geschäft, die andere im Eisenwaarengeschäft, sind durch mich zu besetzen und sehe ich Anmeldungen unter Beifügung der abschriftlichen Führungsatteste entgegen (8414)
Adolf Gerlach, Mäkler.

Eine geprüfte Erzieherin, die der französischen Sprache mächtig und musikalisch ist, wünsche ich zum ersten October für meine zwei Töchter im Alter von 11 und 13 Jahren zu engagiren.
Gr. Massow bei Lauenburg i. P., den 20. Juli 1868. (8355)
A. Busch, Rittergutsbesitzer.

---

2 tücht., gewandte Commis f. Materialgeschäft werden gesucht. Näheres durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22. (8432)

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der 3 Jahre Landwirth ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Inspector. Adr. Marienwerder poste restante E. F. L.

Ein Candidat wird zum sofortigen Antritt sehr annehmbar placirt durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22. (8431)

Ein Gehilfe, tüchtiger Verkäufer (aber nur ein solcher), der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft Placement. (8359)
H. M. Wolffheim, Pr. Stargardt.

Für eine solide Lebens-Vers. wird ein tüchtiger Haupt-, sowie mehrere Special-Agenten für Danzig und auswärts bei hoher Abschluß-Provision gesucht. Briefe poste restante F. 1 Danzig.

Une dame de la Suisse française désire trouver une place pour le 1er Octobre pour bonne auprès de jeunes enfants, et s'il est possible, à la campagne.
On est prié de s'adresser au bureau de cette feuille sous les initiales A. B. 8257.

Geld auf Wechsel vergiebt bei strengster Discretion, und sichere Hypotheken kauft **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22. (8434)

Für die Dauer des Dominiksmarkts ist ein geräumiges **Ladenlokol mit Schaufenster** in der Milchkannengasse zu vermiethen. Näheres Wollwebergasse No. 9. (8421)

Bou — bou — Club.
Morgen Abend 8½ Uhr.
(8415) **Pr.**

Zum Münchener Bock,
Kohlengasse No. 1. (8410)
Heute Freitag, d. 24.: **Grosses Concert** von **Streich-Musik.** **E. Jantzen.**

Café Mathesius,
Heiligegeistgasse No. 71,
Sonnabend, den 25. Juli 1868,
zur Einweihung des neuen Locals:
Grosses Concert
von einem gut besetzten Orchester. Anfang 9 Uhr Abends, ohne Entrée. (8407)
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Mathesius.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, d. 25. Juli:
Großes Doppel-Concert und Schlacht-Musik,
sowie Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler. Anfang 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.
(8427) **E. v. Weber. F. Keil.**

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 25. Juli, zum ersten Male: **Moritz Schnörche,** Lustspiel in 1 Act. — **Hohe Gäste,** Lustspiel in 1 Act, — **Der Zigenner,** Charakterbild mit Gesang in 1 Act.

Damen zweifelhaften Rufes ist der Besuch des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, sowie der dort stattfindenden Concerte nicht gestattet, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, ausgewiesen zu werden.
(8384) **August Seitz.**

Dombauloose, Gewinne: 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20 Rℓ. 2c., sind à 1 Rℓ. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.